

# Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

**Vertrieb**  
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärts 25 Pfg. — Mit dem Sonntagbeilage: „Der Heilspiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Hauke**, Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

**Inserate**  
Die einseitige Beilage 10 Pfg., amtliche Inserate die Correspondenz 25 Pfg., Restanten pro Seite 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Postbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 127

Freitag, den 11. August 1899.

12. Jahrgang.

**Öffentliche Stadtverordnetenversammlung zu Aue,**  
Donnerstag, den 10. August 1899 Nachm. 6 Uhr  
im Stadtverordnetenversammlungssaale Schwarzenbergerstraße 10.

**Tagesordnung:**

1. Einlegung von 60er Wasserleitung in Straße 6.
2. Einlegung von 60er Wasserleitung in Straße 20.
3. Einlegung von 80er Wasserleitung in die Göttestraße.
4. Einlegung von 80er Wasserleitung in die Carolastraße.
5. Reparatur des Bier- und Keimereifens der Gasanstalt

**Bekanntmachung.**

Von heute ab wird die

**Bodanerstraße**

von der Kirche ab bis zur verlängerten Albertstraße wegen Beschotterung bis auf Weiteres für den Durchgangsverkehr **gesperrt.**  
Aue, am 9. August 1899.

**Der Rath der Stadt.**

Dr. Kretschmar. Enders.

**Auerthal-Zeitung**

erschient  
**jetzt täglich,**  
kostet  
**pro Monat  
nur 20 Pfennige.**

**Aus aller Welt.**

\* Kaiser Wilhelm empfing einen Brief der Königin von England. Man bringt dessen Inhalt mit einem Besuche Kaiser Wilhelms am englischen Hofe in Verbindung.

\* Graf Münster, der deutsche Botschafter in Paris, ist in den Fürstenstand erhoben worden.

\* Die Begegnung des Kaisers Franz Josef mit dem Fürsten Hohenlohe wird in der tonangebenden deutschen und österreichischen Presse als ein Vorgang dargestellt, dessen Bedeutung nicht unterschätzt werden dürfte.

\* Eine Abordnung des Vereins deutscher Reichsangehöriger zu Moskau wird jetzt einen massiven silbernen Kranz am Sarkophag des Fürsten Bismarck niederlegen.

\* Seitens der bayerischen Konservativen wird erklärt, daß weder die Parteileitungen der bayerischen Konservativen noch die konservativen Wahlmänner im Wahlkreise Fürth-Erlangen irgendwelche Verhandlungen mit den Sozialdemokraten gepflogen haben.

\* Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag findet am 9. Oktober in Hannover statt.

\* Die Kundgebungen, die jetzt in Oesterreich gegen die neuen Verbrauchssteuern wie gegen das Regime des Grafen Thun veranstaltet werden, sind kaum noch zu zählen. Besondere Beachtung verdient die am Sonntag in Innsbruck von den deutschen Parteien gegen die klerikalen Uebergriffe veranstaltete. Mehrere hundert Abordnungen aus allen Teilen Tirols waren mit vielen tausend Teilnehmern eingetroffen. Bürgermeister Eder sagte in seiner Rede: „Wo Rom herrscht, ist kein Platz für das Deutschtum!“ In der Versammlung nahmen auch Sozialdemokraten teil. Die „Wacht am Rhein“ und das Arbeiterlied wurden gesungen.

\* Die gemeinsamen Angelegenheiten der habsburgischen Monarchie werden in den Delegationen beraten. Infolge der andauernden Obstruktion der deutschen Parteien im österreichischen Reichsrath ist deren Zusammentritt in Frage gestellt. Da nun besonders Ungarn wegen die Erledigung der gemeinsamen Angelegenheiten keinen Aufschub leidet, so soll Graf Thun, um von der Mitwirkung jener Parteien unabhängig zu werden, eine Verfassungsänderung ins Auge gefaßt haben.

\* Dr. Bodilsky, der samose Bürgermeister von Prag, hat sich wieder einmal zu einer wüsten Rede gegen die Deutschen bewogen gefühlt.

\* Paris, 9. Aug. Der Kriegsminister hat wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche die Mandrier verschiedener Armeekorps vollständig oder teilweise abbestellt.

\* Paris, 9. Aug. Minister Delcasse erklärte, daß

seine Reise mit aktuellen Fragen der inneren Politik Frankreichs nicht zusammenhänge und die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland seien niemals herzlicher gewesen als jetzt.

\* Der Maschinenbauerausschuss Englands ist beigelegt. Die Unternehmer von Lancashire haben es nicht gewagt, den Maschinenbauerkampf des Jahres 1897 wieder aufzuführen. Sie haben sich mit den Maschinenbauern geeinigt.

\* Es wird immer klarer, daß England auf einen Krieg mit Transvaal hinstrebt.

\* Das neue belgische Ministerium hat sich gestern der Volksvertretung vorgestellt. Ministerpräsident De Smet de Nayer verlas eine kurze Erklärung, in welcher es heißt, die Regierung werde nach denselben Grundsätzen handeln, welche die bisherigen Regierungen der Rechten leiteten.

\* Die Lage der Amerikaner auf den Philippinen verschlechtert sich fortgesetzt in dem Maße wie die der Filipinos sich günstiger gestaltet.

\* Belgrad, 9. Aug. Die Stupitschina ist auf den 19. August einberufen. Vorher werden sich König Alexander und Milan nach Wien begeben.

\* Die Bauernunruhen in Rumänien nehmen wegen des wachsenden Notstandes einen bedenklichen Umfang an. In der Nähe von Belgrad wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Bauern und Militär 20 Bauern getödtet, 16 schwer verwundet.

\* Die Generalversammlung der Fachverbände zu Kopenhagen beschloß, den Vergleichsentwurf in der Ausperrungsfrage gutzuheißen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Streitpunkte im Tischlersach im voraus geordnet.

\* Madrid, 9. Aug. In Castellone zogen Republikaner vor das Gefängnis und verlangen, daß die am letzten Sonntag Verhafteten in Freiheit gesetzt würden. Die Gefängniswache gab Schreckschüsse ab. Militär mußte die Trupps zerstreuen.

\* Madrid, 9. Aug. General Toral wurde vom obersten Kriegsgericht freigesprochen und aus der Haft entlassen.

**Vermischtes.**

§ Aus Berlin, 7. August wird amtlich gemeldet Gestern 11 Uhr 50 Minuten Nachts ist auf dem Bahnhofe Jävenitz anscheinend in Folge eines beschädigten Wagens ein Güterzug entgleist. Personen sind nicht verletzt. Strecke voraussichtlich bis Mittags gesperrt. Die Schnellzüge werden über Magdeburg geleitet, bei Personenzügen wird an der Unfallstelle umgestiegen.

§ Berlin, 9. August. Der Kassierer Burgdorf der Magdeburger Spargelgesellschaft wurde wegen Unterschlagung von 100000 Mk. verhaftet.

§ Ein Irrenhänger in Wilhelmshöhe. Eine persönliche Rücksprache mit dem Kaiser suchte im Schloße zu Wilhelmshöhe ein gut gekleideter, fremder junger Mann zu erlangen. Der Kaiser sollte ihm über Privatverhältnisse Auskunft geben; als man der Sache auf den Grund ging, stellte es sich heraus, daß man es mit einem geistesgestörten Menschen zu thun hatte. Dieser, ein Buchhalter aus Braunschweig, zeigte sich bei der Verweigerung des Zutrittes in den kaiserlichen Schloßgarten so erregt, daß er der Polizeibehörde zu Kassel übergeben werden mußte.

§ München, 9. Aug. Im Besondere des an

Lungenentzündung erkrankten Schriftstellers Pau Deyse ist eine Besserung eingetreten.

§ Essen (Ruhr), 7. Aug. Das Oberhofmarschallamt hat an den Oberbürgermeister von Dortmund folgendes Telegramm gerichtet: „In Beantwortung zc. sind wir in der angenehmen Lage, mitzutheilen, daß der Kaiser zur Hofeintrichtung am 11. August in Dortmund eintrifft.“

§ Mülhausen i. Thür., 9. Aug. Der Hausdiener Steinicke wurde mit 12000 Mark flüchtig.

§ In Worms ist die Frau des Kaufmanns Bogtmann wegen Giftmordversuchs an ihrem Gatten verhaftet worden. Der Beihilfe hierzu verdächtig wurde ein Unteroffizier des 117. Infanterieregiments, der ein Verhältnis mit der Frau unterhielt, festgenommen.

§ Braunschweig, 8. August. In Klein-Schöppenstedt sind drei Arbeiterfamilien nach dem Genuß von Würst sehr bedenklich erkrankt.

§ Frankfurt a. M., 8. August. In Hagenau erschoss sich der Leutnant Fellhausen vom 31. Feldartillerie-Regiment.

§ Hamburg, 8. August. Das hiesige Landgericht verurtheilte den von Rotterdam ausgelieferten Kassierer des Hagenauer-Verbandes Stehn wegen Unterschlagung von 4000 Mk. Verbandsgeldern zu 2 1/2 Jahren Gefängnis nebst dreijährigem Exerzium. Stehn verjübelte das Geld mit überflüssigen Frauenzimmern.

§ Lübeck, 8. August. Der 16. deutsche Tischleritag nahm im Prinzip die Resolution an, einen Tischler-Arbeitgeber-Schutzverband zu gründen.

§ Aus Thorn wird berichtet: Ein Waldbrand vernichtete 200 Morgen Wald der Gemeinde Swierczyn und der Pfarrei Swierzyno. Der Schaden wird auf 80 000 R. geschätzt. Die Ausbreitung des Feuers auf den Wald der Stadt Thorn wurde durch von dort abgeforderte Arbeitkolonnen verhindert.

§ In dem Harzdorfe Stiege tödtete der Blitz 10 Kühe, die sich zur Zeit des Gewitters im Freien befanden. Ein heftiger Hagelschlag hat die Ernte vollständig vernichtet.

§ In Wendisch-Buchholz hatten sich in einem Gasthose zahlreiche Berliner Sommergäste zum Mittagessen versammelt. Die Herren befanden sich meist in den Inneneäumen, die Damen saßen vor der Thür in einer Zeltlaube. Man hatte von dem Heraufziehen eines Gewitters kaum etwas bemerkt, als plötzlich mit einem furchtbaren Knall eine elektrische Entladung erfolgte. Der Blitz schlug in den Gasthof ein, und alle Personen, die sich in demselben befanden, wurden mehr oder weniger betäubt. Einigen Herren, die Billard spielten, flogen die Stäbe, einem anderen, der gerade trinken wollte, das Bierglas aus der Hand. Mehrere Personen stürzten zu Boden. Die Wirkung war, wie Betheilte versichern, nicht zu beschreiben.

§ Einer großen Gefahr entgangen sind am Montag die Passagiere zweier Personenzüge auf der Stettiner Bahn. Der Schnellzug, der 1 Uhr 36 Minuten Stettin verläßt und 3 Uhr 45 Minuten in Berlin eintreffen soll, blieb zwischen Herzprung u. Chorin plötzlich auf freiem Felde liegen. Nach etwa zehn Minuten ertönte der Ruf: „Alles aussteigen!“ Der Passagiere bemächtigte sich große Aufregung, und in wilder Flucht verließen sie die Wagen. Das Entsetzen steigerte sich, als man bemerkte, daß auf demselben Geleise ein zweiter Zug in voller Fahrt herangebraust kam und ein Zusammenstoß mit dem haltenden Zuge unvermeidlich schien. Ein Schaffner des Stettiner

Zuges und ein Bahnwärter gaben sich die eckel- lichste Mühe, die Führer des herandraselnden Zuges auf die drohende furchtbare Gefahr aufmerksam zu machen, und in der That gelang es im letzten Augen- blick, den Zug in einer Entfernung von 200 Meter zum Stehen zu bringen. Der zweite Zug war der Heringsdorfer Personenzug, der ebenso wie der auf der Strecke haltende Stettiner Zug von zahlreichen heimkehrenden Wadepfisten gefüllt war. Wie es heißt, war die Maschine des Stettiner Zuges defekt geworden, wodurch er zu dem unseelwütigen Aufenthalt auf der Strecke genötigt wurde. Wie es möglich war, daß der Heringsdorfer Zug durch die letzte Signal- station fahren konnte, bevor die von dem Stettiner Zug zu passierende Signalstation freie Fahrt gab, ist noch nicht aufgeklärt. Die beiden Züge trafen mit einer Verspätung von etwa dreiviertel Stunden in Berlin ein.

§ Aus allen Teilen der Provinz Posen gehen Meldungen über Brände durch Blitzschläge ein. Im Dorfe Odra sind infolge Blitzschlages 8 Wir- tschaften total eingeeßert. Fast nichts ist gerettet. Auch Vieh ist verbrannt.

§ In Gillerödorf (S.-Weimar) wurden zwei Steinbrucharbeiter und in Böhlen eine holzsuchende Frau vom Blitz erschlagen.

§ Halle a. S., 9. August. Hier ist in mehreren Familien Flecktyphus ausgebrochen.

§ Wien, 7. Aug. Gestern fand zum ersten Male in Wien eine Radler-Hochzeit statt. Braut und Bräutigam, Trauzeugen und eine große Anzahl Gäste fuhrten sämtlich per Rad zur Kirche.

§ Krakau, 7. Aug. Der Wiener Schnellzug ist auf der Station Krzeszowice auf einen Güterzug aufgefahren, wobei mehrere Lastwaggons zertrüm- mert, fünf Reisende leicht verletzt wurden.

§ Budapest, 9. Aug. In Jarlast sind 20 Häu- ser mit Nebengebäuden niedergebrannt. Drei Frauen sind umgekommen.

§ Temeswar, 9. Aug. Der Händler Karl Lewy wurde wegen Getreidewuchers zu drei Monaten Gefängnis und 4000 Gulden Strafe verurteilt.

§ Wien, 9. Aug. Hier tagen Abgeordnete der österreichischen Zuckerbäcker-Gesellschaften. Es handelt sich um die Fortsetzung der Aktion gegen die Erhöhung der Zuckersteuer.

## Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 10. August 1899.

— Stadtverordnetenversammlung am 10. Aug. Tages- ordnung (a. öffentl.): 1., Einleitung von 60er Wasserleitung in Straße 6. 2., Einlegung von 60er Wasserleitung in Straße 20. 3., Einlegung von 80er Wasserleitung in die Göthestraße. 4., Einlegung von 80er Wasserleitung in die Carola-

## Verchlungenne Wege.

Roman von Waldemar Berndt.

181 (Nachdruck verboten.)

Eine Stunde plauderten sie noch von der ruhmvollen Auszeichnung, die dem jungen Künstler geworden, von den Aussichten für die Zukunft, von Italien und seinen Wundern, seinen Kunstschätzen, dann verabschiedete sich Herbert, um an einem kleinen Feste teilzunehmen, das seine Kunstgenossen aus Anlaß der ihm gewordenen Auszeichnung veran- staltet hatten.

Agnes war unerschlossen, ob sie die Baronin auf- suchen sollte oder nicht. Es war, als wenn ein unerklärliches Etwas sie zurückhalte, als wenn sie sich vor der Begegnung mit dieser Frau fürchtete.

Sie kam sich vor wie ein kleines schüchternes Vögelchen, das sich nicht in die Nähe des stolzen Pfauen wagt, aus Furcht, von diesem mit hochmü- tigen Blicken gemustert zu werden.

Aber der Registrator beschwichtigte ihre Beden- ken; er erblidte in der Bekanntheit mit der Dame eine Quelle reichlichen Verdienstes, der leichter zu erwerben war, als die Einnahmen, welche ihr aus der Verbindung mit Geschäftshäusern in der Stadt zufließen, die ihre Arbeit schlecht bezahlten.

Um die Mittagszeit des nächsten Tages machte sich Agnes auf den Weg. Sie mußte lange war- ten, ehe sie vorge lassen wurde.

„Man hat mir gesagt, Sie seien eine geschickte Stickerin,“ rief ihr Ludmilla entgegen, als sie end- lich in das Boudoir geführt wurde; „haben Sie eine Probe ihrer Fertigkeit mitgebracht?“

Agnes war an der Schwelle stehen geblieben und grüßte ehrerbietig, aber die Baronin nahm nicht die geringste Notiz davon.

„Ich wußte nicht, um was es sich handelte, gnä- dige Frau, und habe deshalb unterlassen, eine Ar- beit von mir mitzubringen,“ versetzte das Mädchen bescheiden. „Wenn Sie aber wünschen, eile ich nach Hause und hole das Verlangte.“

„Wer sich um Arbeit bewirbt, muß den Nach- weis seiner Fähigkeit dazu führen,“ meinte jene streng. „Ich werde kaum Zeit haben, Sie heute noch einmal empfangen zu können und muß daher Ihre Anerbieten ablehnen. Verstehen Sie sich auf diese Art von Kunststickerei?“

Straße. 5., Reparatur des Bier- und Neunerofens der Gasanstalt.

— Gerade jetzt, da allerorts die aromatischen Himbeeren in voller Reife stehen, und Groß und Klein gaffrei an ihre Tafel laden, sei darauf auf- merksam gemacht, daß gerade im Stäubergerstrüpp mit Vorliebe sich die einzige in Deutschland heimische Giftschlange, die Kupfernatter oder Kreuzotter, deren Biß fast in einer Stunde den Tod herbeiführen kann, mit Vorliebe aufhält und namentlich bei der großen Hitze der Sommertage ihre Schlupfwinkel verläßt, um sich zu sonnen. Da das Tier, wenn es getreten wird, oder sich durch plötzliche Annäherung von Menschen gefährdet glaubt, sofort von seinen schreck- lichen Waffen Gebrauch macht, scheint äußerste Vor- sicht geboten.

— Die „Hammerstraße“ innerhalb der Abtheilung 2 des Cottendorfer Staatsforstreviers unterhalb der Wolfener-Mühle wird auf die Zeit vom 11. bis 19. ds. Mts. gesperrt. — Der Fahrverkehr wird während dieser Zeit auf den durch die Dietrich'sche Schleiferei führenden Holzabfuhrweg, beziehentlich auf die Cottendorfer-Zscheibener Straße verwiesen.

— Schuß Abwägung der Strecken 3<sub>1</sub>-3<sub>2</sub> und 3<sub>3</sub>-4<sub>2</sub> der Straße im Thale der kleinen Witt- weida wird dieser Weg während der Zeit vom 11. bis 15. August für den Wagenverkehr gesperrt.

— Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Einsammeln von Preiselbeeren auf dem Hofauer und Hofauer Staatsforstrevier vor dem 21. August verboten ist und das Sammeln von Waldbeeren überhaupt sowie von Pilzen nur an Wochentagen während der Zeit von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr erfolgen darf.

— Von der ersten Kartoffelanpflanzung in Sachsen. Vor 200 Jahren wußte man in unserem gepriesenen Sachsenlande noch nichts von der jetzt von Reich und Arm so sehr geschätzten Kartoffel. Auf den Feldern wuchs Getreide und Weide für das liebe Vieh, für die Kartoffeln aber hatte man weder Raum oder Interesse. Zwar hatte England diese nun schwer zu entbehrende Frucht schon zu Anfang des 16. Jahrhunderts erhalten; aber es ging ihre Verbreitung nur langsam von statten. Man wollte zumest von der Knolle, wie man die Kartoffel verächtlich bezeichnete, nichts wissen und sagte: „Es sei so lange ohne Kartoffeln gegangen, da würde es auch künftig ohne sie gehen; man wollte nur immer Neuerungen machen und klüger als die Vorfahren sein.“ Diese und ähnliche Vor- urteile, von welchen namentlich die damals noch sehr unwillkürlichen Landleute eingenommen waren, mußten erst überwunden werden, ehe die Kartoffel die ihr gebührende Anerkennung fand. Nach und nach wuchs die Zahl der Kartoffelfreunde. Zunächst verpflanzte sie sich von England nach Holland, dann nach Frankreich und in das südliche Deutschland. Nach Sachsen und zwar zunächst in

Sie warf Agnes ihr feines, mit reicher Stickerei versehenes Battisttaschentuch zu, aber — ob absicht- lich oder zufällig, war schwer zu unterscheiden — zu kurz, so daß es auf den Fußboden fiel und das Mädchen einige Schritte nach dem Sitze der Baronin zu machen mußte, um es von der Diele aufzu- nehmen.

Aufmerksam prüfte sie die Arbeit.

„Nun?“ fragte die Dame ungeduldig.

„Ich hoffe, die Arbeit zu Ihrer Zufriedenheit ausführen zu können!“ erklärte Agnes leise, denn die schroffe Art der Baronin hatte sie ängstlich gemacht, zumal deren Augen mit feineswegs wohlwollenden Ausdruck auf ihr ruhten.

„So fertigen Sie zunächst nach diesem Muster eine Probearbeit an, fällt diese zu meiner Zufriedenheit aus, erhalten Sie einen größeren Auftrag.“ entschied Frau von Bobowicz, indem sie sich erhob, aus einem zierlichen Schrein ein Stück feines, weißes Gewebe hervorholte und es Agnes übergab.

„Notieren Sie mir auf dieses Blatt Papier Ihren vollen Namen und Ihre Wohnung, damit ich Sie zu finden weiß, wenn ich Ihrer bedarf.“ fuhr die Baronin fort, auf ein Tischchen deutend, auf welchem Schreibutensilien lagen.

In diesem Augenblicke meldete der Diener Herrn Doktor Praß.

„Ich lasse bitten,“ befahl die ehemalige Sängerin. Der Advokat trat ein und verbeugte sich. Kaum aber hatte sich sein Blick dem jungen Mädchen zu- gewandt, als er vor Ueberraschung den Hut fallen ließ, und mit vorgebeugtem Oberkörper und mit weit geöffneten Augen auf die zierliche Gestalt blickte.

Dann griff er hastig in die Brusttasche, entnahm derselben ein Notizbuch und holte aus einem Fache derselben eine Photographie hervor.

„Bei Gott, sie ist es, ein Zweifel ist hier nicht möglich!“ flüsterte er, nur sich selbst verständlich.

Agnes legte die Feder aus der Hand.

„Haben Sie auch Straße und Hausnummer nicht vergessen?“ fragte Ludmilla, die Hand nach dem Zettel ausstreckend.

„Es ist die vollständige Adresse, gnädige Frau,“ erwiderte die Tochter des Registrators, während sie das Blatt der Baronin reichte.

Diese warf einen prüfenden Blick darauf, und einen Moment lang schwebte ein befriedigtes Lächeln um ihre Lippen.

das Vogtland soll sie zuerst ein Zimmerknecht, namens Wolfgang Kummer-Löw, gebracht und an- gepflanzt haben. In dem Kirchenbuche zu Unte- wärtschütz bei Schöneck ist im Jahre 1727 der Tod eines Zimmergesellen Wolfgang Kummer-Löw ein- getragen und von dem hat der damalige Pfarrer Jahn III. seiner Familie und anderen Leuten wieder- holt erzählt, daß derselbe bei der Rückkehr von der Wanderschaft aus Hamburg einige Kartoffeln mit- gebracht und sie in seinem Garten angepflanzt habe. Dergleichen versicherte der Pfarrer Jahn später oftmals, der erste gewesen zu sein, welcher mit dem Anbau der Kartoffel einen weiteren Ver- such gemacht und sie zunächst in dem Pfarrgarten angepflanzt habe. In anderen Orten hielt man es bald auch der Mühe wert, wenigstens einen kleinen Versuch mit dem Anbau der neuen Frucht zu machen. Einige Jahre später gab es in Scliet- tau, Wolfenstein und etwas später auch in der Grimmaer Gegend kleine Kartoffelernten.

— Der Verein sächsischer Gemeindebeamten, gegenwärtig 3976 Mitglieder zählend, hält am 12., 13. und 14. d. M. in Dresden seine diesjährige Generalversammlung ab. Gleichzeitig finden die Generalversammlungen der Krankenkasse, sowie Mobilbrandversicherungskasse des Verein statt.

— Auf eine einzige Postkarte hat Herr Georg Müller in Dresden Schnorstraße 29, 3. das lange Gedicht „Der Kampf mit dem Drachen“ geschr- eben. Jeder einzelne Buchstabe ist mit größter Deutlichkeit zu erkennen.

— Der Rath der Stadt von Chemnitz hat be- schlossen, das zur Beleuchtung von Rügen dienende Gas, soweit nur eine Flamme in Anspruch genommen wird, nicht mit dem Leuchtgaspreise von 18 Pf., sondern mit dem Preise für zu technischen Zwecken (Kochen, Heizen etc.) dienendes Gas von 13 Pf. für das Kubikmeter zu berechnen.

## Sächsisches.

— Böhmisch, 9. Aug. Vorigen Sonntag ist im benachbarten Niederaltfalter von einem auswärtigen Gelehrten ein 4jähriges Kind überfahren und schwer verletzt worden.

— Schwarzenberg, 8. Aug. Vom 6. — 8. August fand auf dem neuerdings vergrößerten neuen Schützenplatz das diesjährige Vogelschießen statt. Dasselbe war in diesem Jahre außerordentlich stark besucht. Die Ursache hierzu ist wohl in der Ein- ebnung eines Teiles des der Schützengesellschaft gehörigen Grundstückes zu suchen, wodurch diesmal die Möglichkeit geboten war, mehr Schau- und Ver- kaufsbuden aufzustellen.

— Falkenstein, 8. August. Die Firma Heinrich Michael jun. hier, eine der größten Stickerfirmen des Vogtlandes, errichtet im benachbarten Hammer- brücke eine größere Stickerfabrik, in welcher gegen

„Wann gedenken Sie die Arbeit abzuliefern?“ fragte sie dann.

„Ich hoffe in etwa acht Tagen damit fertig zu sein, gnädige Frau.“

„Gut, ich erwarte Sie um diese Zeit. Geben Sie sich Mühe, es ist ein wertvoller Stoff, den ich Ihnen anvertraue.“

Agnes ging, aber kaum hatte sich die Thür hin- ter ihr geschlossen, als der frühere Rechtsanwalt hastig auf die Baronin zuschritt und ihr das Blättchen aus der Hand nahm.

„Sie scheinen ein ganz besonderes Interesse für diese Näherin zu haben,“ meinte jene verwundert.

„Gewiß, gnädige Frau, habe ich das; denn diese Kleine ist keine andere, als das von uns längst ge- suchte Ideal des jungen Grafen Lembrowski, in welches er bis zum Tode verliebt ist, ohne bisher von ihr mehr gesehen zu haben als dies Bild,“ stieß der Doktor erregt hervor.

„Ah — Sie erzählen mir ja schon von dieser seltsamen Grille des excentrischen jungen Mannes,“ rief die Baronin überrascht aus. „Dieses Mädchen also ist es? Nun, das Lärchen ist ja nicht übel, eine sentimentale Pflanze, auf dem Boden der Armut gewachsen und mit der Milch frommer Denkmalsart großgezogen!“ fügte sie geringschäßig hinzu; „ein Graf könnte seine Augen schon etwas höher erheben.“

„Diese Entdeckung wird den verliebten jungen Mann glücklich machen, auch für gewisse andere ist sie von hohem Werte,“ sagte Praß nachdenklich im Selbstgespräche.

„Auch mir kommt sie nicht ungelegen. Sie sollen auch erfahren, weshalb,“ erklärte Ludmilla. „Ich hat Sie bei Ihrem letzten Hiersein um Ihren Besuch, Herr Doktor; es ist mir lieb, daß Sie gerade heute in dem Momente kamen, wo dieses Mädchen hier war.“

„Ich kam infolge Ihrer Aufforderung, gnädige Frau,“ versicherte der abgesetzte Advokat, „wenn ich recht gehört habe, wünschen Sie mich in Angelegen- heiten einer Handschrift zu sprechen.“

Die Baronin nickte bejahend.

„Wie finden Sie diese Näherin?“ fragte sie auf das Blatt deutend.

(Fortsetzung folgt.)

10 neue Schiffenmaschinen aufgestellt werden. Der Betrieb wird durch eine 80-pferdige Dampfmaschine bewerkstelligt.

**Smahy, 9. Aug.** Das zwischen hier und Bergen von einem Grenzbeamten aus Wettengrün weggenommene führerlose und mit vier starken Ochsen bespannt gewesene Geschirr war keine Schmuggelware, sondern gehörte dem Gutsbesitzer Fischer in Wottmannsdorf in Böhmen, der die Führung desselben seinem etwa 16jährigen Sohn angeblich mit dem Austrage anvertraut hatte, ein Fuhrer Stöcke von einem Holzschlage bei Bergen zu holen. Beim Nahen des Grenzbeamten ergriff der Knabe die Flucht, weil er meinte, es „könne auf ihn geschossen werden“. Wie wir hören, hat die Grenzoberkontrolle zu Adorf dem Fischer die beschlagnahmten Tiere gegen Erstattung der Unkosten für Zuführung der Kinder zur Grenzoberkontrolle und für Unterhaltungskosten derselben in Adorf wieder ausgehändigt. Es war also ein Irrtum, wenn es nicht noch anders kommt.

**Weischlig, 9. Aug.** Gestern Abend ist der um 10 Uhr 25 Min. nach Gera abgegangene Personenzug auf einen Rangierzug gefahren. Weder Beamte noch Reisende wurden verletzt. Die Lokomotive des Personenzuges und ein Wagen des Rangierzuges sind beschädigt. Verletzten sind nicht eingetretten. Die Untersuchung ist im Gange. — Von anderer Seite wird berichtet: Gestern Abend gegen 10 1/2 Uhr stieg in Weischlig der jahresplanmäßige Personenzug mit dem Güterzug 5711, von Gera kommend, zusammen, wobei ein bedeutender Schaden entstanden ist. 11 Wagen sind entgleist und übereinander gestürzt, jedoch es einen schaurigen Anblick bietet. Personen sind jedoch nicht verletzt worden.

**Zwidau, 9. Aug.** Auch auf dem hiesigen Bahnhof ist gestern Nachmittag bei Stillale B eine Maschine entgleist, ohne jedoch weiteren Schaden zu verursachen.

**Frankenberg, 7. Aug.** Am Sonntag Nachmittag in der 4. Stunde badeten in der Schopau mehrere Knaben, wobei einer derselben, der 13jährige Sohn des Materialwaarenhändlers Andra trotz unternommener Rettungsversuche ertrank.

**Wittenberge, 9. Aug.** Durch Sturz aus ihrer Wohnung auf die Straße tödete sich hier eine 67-jährige Witwe.

**Glauchau, 7. Aug.** Gestern Nachmittag ist das 5 1/2 Jahre alte Töchterchen des Weichenwärters Vogel in Niederlungwitz in den Wühlgraben daselbst gefallen und ertrunken. Das Kind wurde alsbald ungefähr 200 m von der Unfallstelle aufgefunden.

**Chemnitz, 9. Aug.** Tödtlich verunglückt. Ein bei einem Klempner beschäftigter 15 Jahre alter Handarbeiter verunglückte nach beendeter Arbeit auf einem Fabrikneubau der Ostvorstadt tödtlich. Der Bedauernswerte ist beim Verlassen der auf dem Dache gehaltenen Arbeit vermutlich infolge Ausgleitens circa 8 1/2 Meter herabgestürzt und hat einen Schädelbruch, sowie schwere innere Verletzungen erlitten. Ein sofort herbeigerufener Arzt ordnete die Ueberführung ins Stadtkrankenhaus an, der Schwerverletzte verstarb aber bereits nach kurzer Zeit und noch ehe der Krankenwagen zur Stelle war.

**Dresden, 9. Aug.** Die Zahl der Selbstmorde und Selbstmordversuche in Dresden ist noch nie so hoch gewesen, als im Juli. Nach der amtlichen Feststellung haben nicht weniger als 27 Personen den Tod freiwillig gesucht und 19 davon auch gefunden.

**Dresden 7. Aug.** Wie bitter sich oft die bei der Jugend verbreitete Unsitte, sich fremden Pferden zu nähern oder zu necken rächt, zeigt wieder ein Unglücksfall, der sich am Sonnabend Abend in einem Hause der Kammergasse ereignete. Ein etwa

10jähriger Knabe war unbefugt durch ein Fenster in einen verschlossenen Pferdestall eingestiegen und hatte sich dort mit den Pferden zu schaffen gemacht. Hierbei hat ihm eins der Pferde an den Unterleib geschlagen und schwer verletzt.

### Bunte Ecke.

**b Fatal.** Junger Untersuchungsrichter: „Sind Sie verheiratet?“ — Angeklagter (gemüthlich): „Na, das müssen Sie doch wissen, Herr Assessor. Sie sind ja meiner Frau noch 2 Mk. für Wäsche schuldig!“

**b Die verschiedenen amerikanischen Millionärs-Söhne,** welche vorige Woche ihre Ausbildungs-Weltreise antraten, haben in Vancouver, wo sie sich jetzt nach Japan einschiffen, ihr erstes „wissenschaftliches“ Abenteuer bestanden. Sie machten die Bekanntschaft eines angeblich aus Klondyke zurückkehrenden Goldsuchers und kauften demselben eine Reihe „echt massiver Goldklumpen“ ab. Sie hätten dem Manne seinen ganzen Goldvorrat im Preise von 600 000 Dollar abgenommen, wäre nicht einer der sie begleitenden Detectives rechtzeitig dazu gekommen, worauf der Goldsucher verduftete. Die erstandenen Goldklumpen erwiesen sich als ehrliche schlichte Erzstücke, auf die man ein wenig Goldbronze gestrichen hatte.

**b Eine rührende Geschichte** wird aus dem Süden von London gemeldet. Dort erhielt eine Dame eine Schildkröte als Stubengenossin, die mit dem Haushund auf dem Kriegsfuß lebte. Eines Tages gelang es dem Hunde, das Reptil so schwer zu verletzen, daß die Besitzerin sich zu dem Entschluß gebrängt sah, das zerfleischte Thier abthun zu lassen. Ein mit dem Hause befreundeter Student der Heilkunde übernahm es, die Hinzurichtung zu vollziehen, und schloß das Thier in eine Kiste mit einem chloroformgetränkten Lappen ein. Am nächsten Morgen fand man den Hund tot neben der Kiste liegen. Offenbar hatte er sich an die Todeskammer der Schildkröte gemacht und versucht, sie herauszuholen, war aber durch die Gase betäubt und getödtet worden, die durch die Ritzen der Kiste drangen. Als man die letztere aufmachte, fand man die Schildkröte am Leben und bei bestem Wohlfsein. Sie hat sich seither sichtlich erholt und wird jedenfalls bis zum Abschluß der Hundstage (aha!) wieder völlig genesen sein.

**b Vernichtende Kritik.** Dichter: „Interessiren Sie sich auch für Lyrik, mein Fräulein?“ — Junge Dame: „O ja, ich habe Götze im Kopf und Schiller im Herzen!“ — Dichter: „Da haben Sie also für meine Gedichte kein Plätzchen mehr übrig?“ — Dame: „Doch, ich habe sie im Magen.“

**b In einem Städtchen** an der Stettiner Bahn verschwand vor einigen Tagen die 15jährige hübsche einzige Tochter einer achtbaren Beamtenfamilie. Vor kurzen trat in dem Städtchen eine Kunstrettergesellschaft auf, deren Verbands ein junger Clown angehörte, der durch seine Saltomortales in das Herz der Fünfzehnjährigen hineinvolletzte. Der verliebte Bäckers, dessen Eltern sich im Bade befanden, quartierte seinen Clown in der besten Stube der elterlichen Wohnung ein. Als die Gesellschaft abreiste, verschwand auch das Beamtentöchterlein. In einem an die Eltern gerichteten Brief erklärt sie, daß sie ohne ihren geliebten Clown nicht leben könne und die Absicht habe, nicht wieder zurückzukehren. Die väterliche Kasse mit 1200 Mk. hat sie mitgenommen. Die telegraphisch zurückgerufenen Eltern haben Nachforschungen zur Ermittlung der Flüchtigen veranlaßt, bis jetzt ohne Erfolg, da der Clown seinem Direktor ebenfalls durchgebrannt und wahrscheinlich mit seiner Geliebten nach Berlin abgedampft ist.

**Der Club deutscher Geflügelzüchter** hat es sich zur Aufgabe gestellt, der vaterländischen Geflügelzucht eine feste Grundlage zu geben und deren Unabhängigkeit vom Auslande nach und nach herbeizuführen, um das Nationalvermögen von über 150 Millionen Mark, welches alljährlich für Eier und Geflügel an das Ausland gezahlt wird, dem Vaterlande zu erhalten. Die gemeinnützigsten Bestrebungen dieses Clubs, welcher erst drei Jahre alt und bereits über 1500 Mitglieder stark ist, sind sehr vielseitig und würden, wiedergegeben, ganze Seiten füllen, weshalb wir angestrichs der großen Bedeutung und Wichtigkeit nur Nachstehendes hervorheben wollen. Die von ihm ins Leben gerufenen Verkaufsstellen in den Städten Aachen, Berlin, Bonn, Braunschweig, Cassel, Coblenz, Chemnitz, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hannover, Hamburg, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, Mainz, Potsdam, Stettin und Wiesbaden haben bei den Konsumenten die größte Anerkennung und Unterstützung gefunden. Am 1. August sind weitere Verkaufsstellen in Aue i. Erzg. Grenz i. B. und Zwickau eröffnet worden. Der Zweck dieser Einrichtung ist, einerseits dem laudenden Publikum ein wirklich frisches, wohlschmeckendes und ansehnliches Hühner-Ei unter Garantie zu liefern und andererseits für diejenigen deutschen Geflügelhalter, welche auf ihren Geflügelhof eine besondere Sorgfalt verwenden, bessere und leichtere Abgabegebiete zu erschließen. Um jederzeit feststellen zu können, von welchem Mitgliede irgend ein nicht gutes Ei geliefert worden ist, sind die Lieferanten verpflichtet, vor der Abendung an die Verkaufsstelle jedes Ei vermittelst eines gefällig geschägten Kontrollnummer-Stempels als Trint-Ei zu kennzeichnen. Für ein ungenießbares Trint-Ei werden an den Käufer 15 Stück als Gewähr umsonst und frei ins Haus geliefert. Nach § 10 der Bestimmungen über den Eierverkauf werden Mitglieder, die schlechte Eier liefern, auf eine vom Vorstande festzusetzende Zeit von der Lieferung ausgeschlossen. Die von den Mitgliedern des Clubs gelieferten Eier wiegen 15—17 Eier ein Kilo, während von ausländischen Eiern auf ein Kilo 19 bis 28 Stück gehen. Wenn nun unter dem 1 Kilo ausländischer Eier sich nur 1 schlechtes befindet, so kosten diese genau soviel als die vom Club gelieferten frischen Eier. Besonders ist hierbei hervorzuheben, daß die ausländischen Eier, desgleichen auch die Mehrzahl der von den Landwohnern gelieferten inländischen Eier mit Schmutz bedeckt sind und recht unsauber aussehen. Die größte Anzahl von Landwirten verwenden auf ihren Hühnerhof keine Sorgfalt. Die Eier läßt man wochenlang im Hühnerstall liegen, ebenso weist man auch den Tieren einen schlechten Aufenthaltsort in den Stallungen an. Der Inhalt des Eies wird aber infolge der mit Luftsporen versehenen Kalkschalen durch jede zerfetzende Feuchtigkeit, Unreinlichkeit und schlechte Luft im hohen Grade beeinträchtigt. Selbst der Aufenthalt der Hühner im Freien, im Stalle und die Fütterungsweise wirkt auf den Geschmack der Eier sehr beträchtlich. Jede Hausfrau sollte nur einmal Veruche damit anstellen, in welchem hohen Grade das Ei unreines Wasser und schlechte Luft in sich aufnimmt und dadurch das seine Aroma sehr bald genommen ist. Es kann wohl behauptet werden, daß von Geflügelhöfen, wo überhaupt Sauberkeit herrscht, niemals beschmutzte Eier abgegeben werden. Daher ist es für die Stadtbewohner von großer Wichtigkeit, das ganze Jahr hindurch eine sichere Bezugsquelle für wirklich frische wohlschmeckende und ansehnliche Hühner-Eier zu haben. Die vom Club zur Hebung der Geflügelzucht herausgegebene, 82 Seiten starke Brochure, ist von der Geschäftsstelle des Clubs Deutscher Geflügelzüchter, Berlin, Potsdamerstr. 82b, umsonst und postfrei zu haben.

# Suchhwaaren-Ausverkauf.

Fortzugs halber verkaufe ich **sämtliche Schuhwaaren** zu den billigsten Preisen

- Herren-Stiefeletten von 6—8.50 M.
- Damen-Stiefeletten von 4.75—7 M.
- Herren-Promenadenschuhe 5.50—6.50 M.
- Arbeiter-Schuhe 4.50—5.25 M.
- Damen-Promenadenschuhe 3—4.75 M.
- Mädchenschuhe 1.95—3.50 M.
- Kinderschuhe von 90—2.75 Pfg.
- Leder-Cordpantoffeln zu billigsten Preisen.
- Herren-Gummischuhe 2.85—4.—M.
- Damen-Gummischuhe 1.50—3.75 M.

**Sämtliche Wintersachen z. billigsten Preise.**

**Friedrich Schäfer,**  
Ecke Markt- und Albertstrasse.

**Apfelspaltener Eier**  
**Flaumen**  
**Airschen**  
**Patteln**  
**Seigen**  
**Schweizerkäse**  
**Limburgerkäse**  
empfiehlt  
**Paul Müller.**

Von 24 Professoren der Medicin geprüft und empfohlen, haben sich die Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpflaster**, welche in den Apotheken die Schachtel à Mk. 1.— erhältlich, wegen ihrer unübertrifften, zuverlässigen, angenehmen, dabei vollständig unschädlichen Wirkung gegen

### Leibes-Verstopfung

(Hartleibigkeit), ungenügenden Stuhlgang und deren unangenehme Folgenzustände, wie Kopfschmerzen, Herzklappen, Blutaandrang, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit etc. einen Welpst erworben. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung und sind die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpflaster bei den Frauen heute das beliebteste Mittel.

Die Bestandtheile der Schachtel Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpflaster sind: Extrakte von: Elge 1.5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abovath je 1 Gr., Bismuth, Gentian je 0.5 Gr., dann Gummi- und Bismuthpulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 30 Pillen im Gewicht von 0.12 herzustellen.

**KRANKEN**

gebe ich gerne aus Dankbarkeit, ohne Kosten gratis Auskunft über ein Heilverfahren, das mir und vielen Heilung gebracht hat.

**P. L. Häring, Aachen, Pontstr. 56**

**Mietverträge**  
empfiehlt  
Buchdruckerei der Auerthalzeitung  
**Frz. Junk.**

### Ein tüchtiger Werkmeister

für eine **Metallwaaren-Fabrik**, findet sofort Engagement, Wochenlohn **30—40 Mark**, je nach Leistung.

**Näheres Exped. d. Bl.**

### Trunksucht ist heilbar

nach Dr. med. Zornow's Verfahrn mit oder ohne Wissen d. Patient. gegen Einsend. v. 20 Pf. Briefm. an

**T. Schulze, Berlin, Friedrichstr. 6.**

### Ueber die Ehe!

Wissenschaftliches Buch! Unentbehrlich für Eheleute. 1 M. 20 Pf. franko

**Ulrich's Summiwaarenhaus, DRESDEN.**

Preisliste und Bücherkatalog 20 Pfg.

## Gasthof Auerhammer.

Sonntag, den 13. und Montag, den 14. August  
findet mein diesjähriges

### Vogelschießen

verbunden mit

Tanzmusik u. großem Frei-Konzert,

gespielt von der gesamten Auer Stadtkapelle, statt.  
Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge  
getragen.

Einem zahlreichen Besuch steht freundlichst entgegen

H. Drochsler.

## Reserve-Dampfmaschinenwärter.

Für meine Sulzer Dampfmaschine suche ich zur Unter-  
stützung des Maschinenisten einen Wärter, der an größerer Dampf-  
und Dynamomaschine bereits gearbeitet hat. Eintritt möglichst  
Mitte August.

Papierfabrik Antonthal.

F. G. Weidenmüller.

Zu Hochzeiten und Hindonfen empfiehlt gute Weine  
die Weingrosshandlung

von Paul Müller.

Bei Abnahme von 10 Flaschen 3 Monat Ziel.

Tüchtige

## Maurer und Handarbeiter

finden sofort bei gutem Lohn ausdauernde Arbeit in  
Eibenstock und auf dem Villenbau des Herrn G. Bret-  
schneider in Wolfsegrün bei

Baumeister K. Ott

in Eibenstock.

Meine werten Gönner bitte ich, die  
„Auerthalzeitung“ in Freundes- und Bekannten-  
kreisen bestens zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

Ernst Funke.

## Neubauten, sowie Re- paraturbauten

werden schnell und prompt ausgeführt durch

Wenzl Kaus,

Hoch- und Tiefbaugeschäft.

Alle Erdarbeiten, Zementarbeiten,  
Kohlen-Backöfen, Lacköfen und alle  
sonstigen Ofenarbeiten werden bestens aus-  
geführt durch

Das Beste ist immer das Billigste und  
dies trifft ganz besonders

zu bei dem in allen Haushaltungen beliebten, anerkannt  
besten Wasch- und Reinigungsmittel Dr. Thompson's  
Seifenpulver. Man achte aber  
genau auf die Schutzmarke  
da minderwertige Nachahmungen angeboten werden.

Alleiniger Fabrikant:

Ernst Sieglin in Düsseldorf.



Bitte achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke

„Elefant.“

Elfenbein-Seife  
Elfenbein-  
Seifenpulver  
das Beste  
zum Waschen  
der Wäsche.

Redaktion, Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Auerthalzeitung“ (Ernst Funke), Aue im Erzgeb.

## Club Deutscher Geflügelzüchter

Sitz Berlin

(über 1500 Mitglieder stark).

Verkaufsstelle von wirklich  
sehr frischen u. wohlschmeckenden

## Trink-Eiern

befindet sich in Aue bei

Marie Arendt,

Marktgässchen 2.

Garantie!

Für ein ungenießbares  
Ei

werden 15 Stück umsonst  
geliefert.

## Stollwerck's



## Brause-Limonade-Bonbons

erfrischend u. wohlschmeckend.

Stück 10 u. 5 Pfg., auch in Schachteln mit 10 grossen  
oder 20 kleinen Bonbons Mk. 1.— oder mit 5 grossen  
oder 10 kleinen Bonbons Mk. 0.50.

Überall käuflich.

Geht auf den Namen „STOLLWERCK“ zu achten.

## Miet-Verträge

für Wohnungen

empfiehlt

Buchdruckerei der Auerthalzeitung  
Ernst Funke.

## Feinste Margarine,

wie Butter,

à Pfd. 60 Pfg. empfiehlt

Paul Müller,

Bettinerstr.

## Legehühner

Über Ital. Rasse, beliebige Farbe,

schöne Eier, 20 St. Winter-

legehühner, 15 Hiesener, ob.

8 weiße Hühner je Mk. 22 franco

bis ins Haus. 24 Stück Bra-

hühner fette Mk. 20. Über fleckige

Legehühner samt einem tüchtigen

Hahn für Mk. 20. Hänsefedern

schneeweiße Dammeln frisch ge-

schliffen 1 Pfd. Mk. 2.20 But-

ter 10 Pfd. Mk. 6. Sonst 10

Pfund Mk. 4.

Kamerling, Tluste,

via Breslau.

2 Herren können

Kost und Logis

erhalten. Mittelstraße 39 I.

Braßerie

Hollmops

Sardinen

alle Delikatessen

empfiehlt

Paul Müller.

## Bursche

von 14-16 Jahren sofort für  
dauernd gesucht. Näheres in der  
Expedition d. Bl.

## Wäsche-Fabrik

Neugegründete in Nor-

wegensucht gegen hohen

Lohn und freie Reise

tüchtige und geübte Ar-

beiterinnen, welche mit

der Anfertigung von

Kragen, Manschetten, Ser-

vitens, Oberhemden

durchaus vertraut. Nur

wirklich tüchtige Damen

wollen sich melden. Eben-

dieselbst wird eine per-

fecte und energische

Directrice verlangt.

Offerten sub. O. B. 8427

an Rudolf Mosse, Berlin,

Frankfurterstr. 106.

## Paul Müller,

Weingroßhandlung,

Aue, Bettinerstraße,

empfiehlt reine Naturweine in

Flaschen und Fässern.

Wir suchen für das Erzgebirge

einen fleißigen repräsentablen

Vertreter

gegen gute Provision.

Hartmann & Lauxe,

Cigarrenfabrik

Schöneck i. F.

Kellnerinnen, Dienstpersonal

sucht und empfiehlt

Winkler, Chemnitz Theaterstr. 28

## Neu! Neu!

## „Fernseher“

(Bestgl. gesteuert)

Dieses ganz vorzüglich kon-

struierte Fernglas besitzt 10fache

Vergrößerung, was nur bei aus-

gezeichneten Ferngläsern der Fall

ist. Ueberraschend großartige

Fernsicht!! Überall immerhin

Erfolge!! Besonders auf Reisen,

Ausflügen, Jagd, Radpartien,

Spaziergängen etc. Preis stau-

rend billig nur Mk. 2.90 mit

elegant. Etui. Versand g. vorh.

Einladung od. Nachn. durch:

Karl Wieske, Köln-Deutz.

Umtausch gestattet. Bei Bestel-

lung bitte Zeitung anzugeben.

Ein Versuch übertrifft

jede Erwartung.

Durch Abschluß v. 200 Stk

Malz-Staffee

bin ich in der Lage, das Pfund

für 30 Pfg. zu verkaufen.

Verkauf der Altenburger

Malzkaffee-Fabrik in Aue bei

Paul Müller, Bettinerstr. Proben

f. jede Hausfrau umsonst.

Familiennachrichten.

Verlobte: Fel. Martha Bauer

mit Herrn Fleischermeister Oskar

Fischer in Schneeberg.

Gestorben: Frau Marie Wehl-

horn geb. Schulz in Niederschle-

ma. Frau Adele Andra geb.

Strunz in Oberschlema, 26 J.

Herr Maurer Louis Anton Hän-

del sen. in Schneeberg, 76 J.